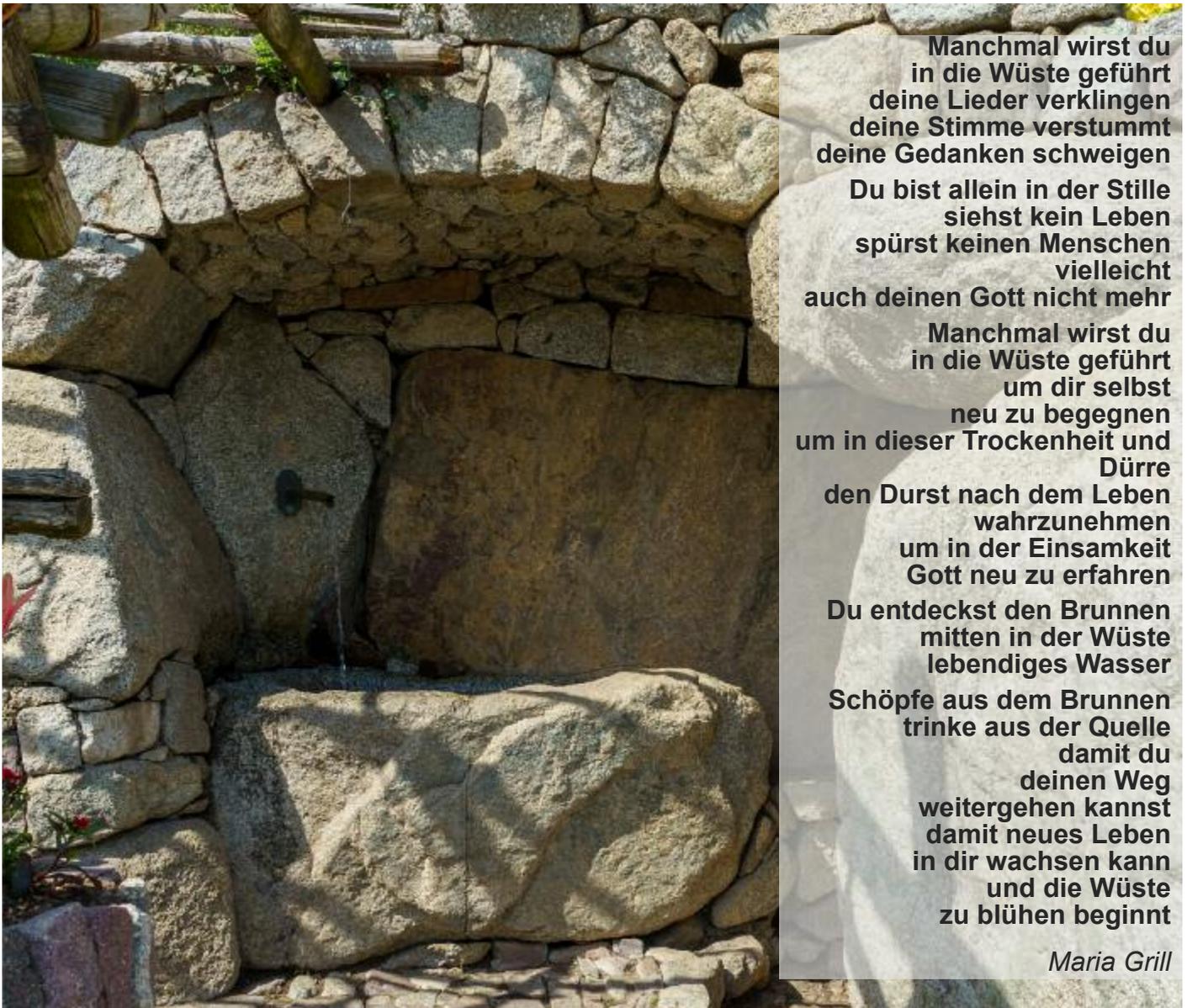


## Fastenzeit Aufbruch und Umkehr



Manchmal wirst du  
in die Wüste geführt  
deine Lieder verklingen  
deine Stimme verstummt  
deine Gedanken schweigen

Du bist allein in der Stille  
siehst kein Leben  
spürst keinen Menschen  
vielleicht  
auch deinen Gott nicht mehr

Manchmal wirst du  
in die Wüste geführt  
um dir selbst  
neu zu begegnen  
um in dieser Trockenheit und  
Dürre

den Durst nach dem Leben  
wahrzunehmen  
um in der Einsamkeit  
Gott neu zu erfahren

Du entdeckst den Brunnen  
mitten in der Wüste  
lebendiges Wasser

Schöpfe aus dem Brunnen  
trinke aus der Quelle  
damit du  
deinen Weg  
weitergehen kannst  
damit neues Leben  
in dir wachsen kann  
und die Wüste  
zu blühen beginnt

*Maria Grill*

*Eine Fastenzeit, in der Umkehr und Neubeginn möglich werden  
sowie ein gesegnetes Osterfest*

*wünschen die Mitarbeiter von Cursillo OÖ*

DAS GEISTLICHE  
WORT

Liebe Cursillistas!

„Weniger ist mehr“

Die Fastenzeit erinnert uns daran, dass der Verzicht auf den Konsum materieller Dinge heilsam sein kann. Nicht eine Verachtung der Welt und des Genusses steht hinter diesem Anliegen, sondern das Bestreben, bewusster und intensiver zu leben.

Sehr deutlich wird dies in der ökologischen Frage. Der Mensch zerstört die Erde, unser „gemeinsames Haus“, wenn er nach dem Motto lebt: „je mehr ich konsumiere, umso mehr Erfüllung finde ich.“

Ich bin überzeugt, dass wir zu einer bewusst gewählten Einfachheit bereit sein müssen – aus Verantwortung der Schöpfung und dem Schöpfer gegenüber. Dieses Verzichten muss aber von der Überzeugung begleitet sein, dass ein Verzicht zu einem Mehr an Lebensfülle führen wird. Ich verzichte, weil ich weiß, dass wir schon zu viel verbrauchen und nur durch Reduzierung auf lange Sicht die Lebensgrundlage der Menschen bewahrt werden kann.

Auch mein Namenspatron, der Hl. Franz von Assisi, zeigt mir einen einfacheren, aber faszinierenden Lebensstil. Im Blick auf sein Vorbild weiß ich, dass eine Einfachheit meiner Seele gut tut. Ich sehne mich nach einem inneren Frieden, den ich durch einen einfachen Lebensstil finden kann. In „Laudato sii“ ermutigt Papst Franziskus zu einem prophetischen und kontemplativen Lebensstil, der fähig ist, sich zutiefst zu freuen, ohne auf Konsum versessen zu sein, in der Überzeugung, dass „weniger mehr ist“.

Die Faszination dieses Lebensstils zu entdecken – das wünsche ich uns.

Franz Lindorfer  
(Pfarrer in Sarleinsbach)

# Schweigen...

...ist mehr als „Nicht-reden“. Schweigen kann die unruhigen Gedanken ordnen, heilen und Kraft geben.

Fastenzeit und Verzicht gehören für viele Menschen zusammen. Die einen verzichten auf bestimmte Lebensmittel, auf Kaffee, auf Alkohol, auf Süßigkeiten, ... Andere verzichten auf Autofahren, Fernsehen, Handy, ... Ich verzichte einmal im Jahr bewusst auf das Reden, indem ich mehrere Tage im Schweigen verbringe.

Schweigen ist verzichten auf Worte. Mein Alltag ist geprägt von zahlreichen Kontakten und Gesprächen. Und oft ertappe ich mich dabei, dass ich nicht wirklich dabei war, dass eigentlich meine eigenen Gedanken weitergelaufen sind und die Botschaft des Gegenübers gar keine Chance hatte, in meinem Herzen zu landen, ich nicht wirklich zugehört habe.

Bei kontemplativen Exerzitien das Reden für einige Tage zu reduzieren bzw. wegzulassen ist in den vergangenen Jahren für mich zu einer Tankstelle geworden, die ich nicht missen möchte. In den Tagen des Schweigens wird die Informationsflut, die im Alltag auf mich einströmt, unterbrochen. Ich faste dabei auch das geschriebene Wort, lese keine Zeitung, höre keine Nachrichten, das Handy ist ausgeschaltet. Äußere Reize kommen mir bei Spaziergängen in der Natur entgegen und laden mich ein das einfache Wahrnehmen üben. Ein Wahrnehmen, ohne zu bewerten, ohne zu hinterfragen, ohne Erklärungen zu finden. Ich darf einfach nur Dasein und muss nur mich selber aushalten und das ist nicht immer einfach.

In den Tagen des Schweigens haben Gedanken die Chance sich neu zu ordnen. Der Umgang mit dem Gedankenkarussell, das sich zu drehen beginnt, sobald ich nach außen hin schweige, ist dann eine tägliche Herausforderung. Nur wenn ich die Gedanken zulasse, als zu mir gehörig annehme, können sie sich neu ordnen. Manche davon, die viel Raum eingenommen haben, entpuppen sich dabei als völlig unwichtig. Andere weisen

mich auf Themen hin, die ich nicht beachtet oder verdrängt habe.

In den Tagen des Schweigens haben die im Alltag oft unterdrückten, nicht wahrgenommenen und teilweise belastenden Gefühle die Chance ans Tageslicht zu kommen und verlieren dadurch die Kraft, mit der sie mein Leben durchwirken. Im Schweigen haben sie die Möglichkeit sich zu zeigen. Und wenn ich sie wahrnehme, zulasse und aushalte, sie ins Licht der Liebe Gottes hineinhalte bzw. ihm übergebe, dann kann Heilung geschehen. Ich darf mit großer Dankbarkeit feststellen, dass ich diese Erfahrung schon mehrmals machen durfte.



Maria Grill lebt in St. Georgen/Gusen und ist Stationsleiterin der Palliativstation im OKL Elisabethinen und engagierte Mitarbeiterin von Cursillo OÖ.

Sich für das Schweigen entscheiden, sich dem Schweigen aussetzen, ist ein Verzichten, das Raum schafft und neue Lebendigkeit. Die Reduktion des Redens fördert die Fähigkeit zu hören und zuzuhören. Auch Jesus ist vor seinem öffentlichen Wirken in die Wüste gegangen und hat sich immer wieder in die Stille – an einen einsamen Ort – zurückgezogen. Er hat seine Jünger\*innen wiederholt dazu eingeladen. Auch von Salomo lesen wir im Buch der Könige, dass er Gott gebeten hat um „ein hörendes Herz“, damit er die ihm übertragene Aufgabe gut gestalten kann. Das wäre vielleicht auch eine Einladung an uns, die wir uns bemühen die Botschaft Gottes weiterzugeben: Vor allem Reden Hörende zu sein. Denn, so Peter Hahne: „Stille ist die Arbeitszeit des Heiligen Geistes.“

Maria Grill

# Gewählter Verzicht

Fasten befreit und kann als Bereicherung und nicht als Einschränkung empfunden werden.

„Es reicht, verzichtet haben wir die vergangenen Jahre genug. Jetzt will ich mein Leben wieder genießen“ – Solche Sätze hört man heute oft. Doch kaum scheint die Corona-Krise gemeistert, versetzen der Ukraine-Krieg, die Energiepreissteigerung und Teuerung die Menschen schon wieder in Krisenmodus und Sorge. Hat das Verzichten und Einschränken denn gar kein Ende? Wer derzeit nicht weiß, ob er sich essen, wohnen und heizen noch leisten wird können, für den bedeutet das Verzichten-Müssen extremes Leid und kann existenzbedrohend werden. Dieser Armut und Not muss vorgebeugt und gegengesteuert werden. Ich wende mich als Fastenleiterin hier der anderen Seite von Verzicht zu, jener freiwilligen Enthaltensamkeit, die viele Menschen im Frühling nutzen, um sich eine kurze Auszeit von allem, was ihnen Zuviel ist, zu nehmen, um Ballast los zu werden.



*Elisabeth Rabeder  
ist Betriebsleiterin  
im Curhaus der  
Marienschwestern  
in Bad Mühllacken  
und Autorin von  
Fastenbüchern.*

## Fasten in allen Kulturen und Religionen

Fasten hat eine jahrtausendalte religiöse und spirituelle Tradition mit dem Ziel, auf leibliche Genüsse zu verzichten, um Platz für spirituelle Erfahrungen zu schaffen.

Am Aschermittwoch endet unsere „fünfte Jahreszeit“, der Fasching, und es beginnt die 40-tägige Fastenzeit. Sie erinnert an Jesus, der jene Zeit betend in der Wüste verbrachte. Die Zahl 40 steht für einen Zeitraum, der Wende und Neubeginn ermöglicht.

Im biblischen Sinn bedeutet das Fasten weniger die Einhaltung bestimmter Vorschriften, als die Besinnung auf die Verantwortung,

mit den Gaben Gottes und seiner Schöpfung verantwortungsvoll umzugehen und diese maßvoll zu gebrauchen. Ein Aspekt, der aktueller nicht sein könnte!

Außerdem ist Fasten das älteste und in der Natur am meisten verbreitete Heilmittel.

## Verzicht gibt mehr als er nimmt

Ist wirklich derjenige glücklicher, freier, reicher, der alles hat? Oder ist nicht derjenige reich, der am wenigsten braucht?

Ich habe Tausende Menschen beim Fasten begleitet und gemerkt, wie be-reich-ernd, befreiend und gesundbringend es Menschen erleben, wenn sie eine Woche nur wenig und einfache oder gar keine feste Kost zu sich nehmen, wenn sie auf den geliebten Kaffee, die Zigarette, das Schnitzel, das Glaserl Wein oder Bier etc. verzichten.

Die Fastengäste im Spirituellen Gesundheitszentrum kommen, um Ballast an Kilos, Stress, Sorgen, Erschöpfung und/oder körperliche Beschwerden los zu werden. Als Nebeneffekt entdecken sie beim Ausmisten wieder ihre innere Fülle und Stärke. Das Weniger bringt ein Mehr an Klarheit, Bewegung in der Natur, Entlastung allgemein, Achtsamkeit, Sensibilität der Sinne, an Energie und innerer Zufriedenheit. Auch wenn es vielleicht nicht leicht fällt, auch das Ausschalten des Handys für Stunden oder einen Tag wirkt heilsam auf unruhige Geister.

Wichtig finde ich, dass jemand da ist, wenn durch den Fastenprozess Gefühle wie Angst, Traurigkeit oder Symptome wie Kopfweg, Schwindel etc. auftreten. Ich höre zu, bin da, begleite als Fastenleiterin durch die Krise. Jedes Mal freue ich mich, wenn wieder ein Gast nach der Fastenwoche mit strahlenden Augen und beschwingt weg geht.

## Ich genieße meinen jährlichen Hausputz

Ich selbst freu mich immer wieder auf meinen jährlichen Hausputz im Körper. Dieses Ausmisten gibt mir einen Schub an Klarheit, Freude und Energie. Die Enthaltensamkeit macht mir bewusst, dass materieller Wohlstand und Reichtum im Herzen nicht selbstverständlich Hand in Hand gehen. Zuwendung, Begegnung, Liebe, Freundschaft, Austausch, ja auch Diskussion und Reibung gehören für mich zum wahren Luxus im Leben. Ohne die Menschen, die mir lieb und wert sind, ohne meine sinnerfüllte Arbeit und all die kleinen Glücksmomente, die ich genießen und teilen darf, wäre mein Leben ziemlich armselig.

Mögen wir beim Streben nach materiellem Luxus, nicht an all dem vorbeirennen, was unsere Seele aufblühen lässt.

*Elisabeth Rabeder*



# Facetten des Verzichts

Verzichten ist nicht beschränkt auf die Fastenzeit. Gerade der Alltag bietet viele Möglichkeiten, durch Verzicht unerwarteten Gewinn zu erzielen!

Von Jesus wird in Mt 8,20 berichtet, dass er, der Menschensohn, keinen Ort hat, wo er sein Haupt hinlegen kann. Ein Ausdruck für Besitzlosigkeit und einfachen Lebensstil. Somit ist er, ein bleibender „Stachel im Fleisch“, aber doch kein Maßstab für mich heute in Österreich, noch dazu mit Familie. Ich möchte gleich festhalten: Ich bin kein Spezialist in diesen Fragen.

Wo Verzicht heute besonders notwendig ist (weil wirksam), ist im Bereich unseres Verkehrsverhalten. Verzicht auf unnötige Autofahrten. Verzicht auf schneller fahren, daher max. 80 km/h auf Landstraße und 100 km/h auf Autobahnen. Sofort 10% Sprit und damit 10% CO<sup>2</sup> Einsparung. Fliegen ist für mich ein No-Go. Wenn man von Wien auf die Malediven (14.500 km hin und zurück) fliegt, werden pro Person 2.060 Liter Öl verbraucht. Damit könnte ein Einfamilienhaus ein ganzes Jahr geheizt werden!

Ich nehme an, jedem von uns ist bewusst, dass heute Gehen, Radfahren, Öffis ... dem Autofahren vorzuziehen, ja notwendig ist. Interessant ist aber, wie raffiniert da unsere innerlichen Ausreden sind. Wenn ich schon Auto fahren muss, dann habe ich ein Carsharing E-Auto zur Verfügung. Aber auch da ist mir wichtig, auf unnötige Fahrten zu verzichten und 80/100 km/h zu fahren. Das fällt mir nicht schwer, da ich sowieso ein Langsamfahrer bin. Da kommt es manchmal vor, dass ein Autofahrer hinter mir im Steyrtal sagt: „Oh, je, der Carlo ist vor mir, da werden wir länger brauchen.“

Mühsamer empfinde ich Verzicht im Bereich Essen (Fleisch) und im Konsum. In einem Buch las ich: Bei den meisten Dingen kennen wir den ungefähren Preis bereits, ohne auf das Preisschild zu schauen. Wir wissen, dass z.B. eine Flasche Wein teurer ist als eine Flasche Mineral. Ähnlich müssen wir unseren Instinkt für CO<sup>2</sup>

anpassen. Wir leben auf Kosten anderer! Nämlich auf Kosten der Menschen in den Entwicklungsländern und jener die in der Zukunft hier leben werden!

Eine Faustformel zum Konsum: Wenn ich ein Produkt z.B. um 10 € kaufe, soll mir bewusst sein, dass im Durchschnitt für Herstellung, Transport usw. ca. ein Liter Öl verbraucht wurde. Bei einem Produkt, das 200 € kostet, macht das im Schnitt 20 Liter Öl aus. (1 Liter Öl ca. 3 kg CO<sup>2</sup>). Bei sehr einfachen Produkten wie Kunststoff- und Metallteilen gilt: 1 kg entspricht ungefähr einem Verbrauch von 2 l Öl.

Beim Konsum fällt mir auch immer das Wort TEILEN ein. Ich verzichte, mir immer alles selbst kaufen zu müssen (z.B. Werkzeug ...), um ja nicht abhängig zu sein von anderen. Hier darf ich auf Nachbarn und Freunde zugehen, um mir etwas auszuborgen oder umgekehrt. Geben und Nehmen müssen sich aber auf Dauer die Waage halten. Das fördert das Loslassen, die Freigiebigkeit und das Miteinander.

Auch Autoteilen gehört für mich schon lange dazu. Wohnung teilen, mit Inna und Yana aus der Ukraine im letzten Jahr, war eine neue Erfahrung für Gerlinde, meine Frau, und mich. Zum Glück ist es eine sehr, sehr positive Erfahrung. Auch beim Geld macht das Teilen nicht stopp. Neben Spenden darf auch das Trinkgeld ein bisschen mehr sein.

Aber nicht nur in den materiellen Dingen ist Verzicht angesagt, sondern auch in den immateriellen Dingen. Verzichten möchte ich z.B. auf: Schlechtes über einen anderen weiterzuerzählen, im Sinne der Geschichte der „3 Siebe von Sokrates“ (im Internet ganz leicht zu finden). Vielmehr ist mir wichtig: Wenn ich mir etwas Gutes über eine andere Person denke, es ihm/ihr auch zu sagen.

Verzichten möchte ich auf „nur für mich in Frieden leben“. Durch meinen Glauben fühle ich mich ausgesandt mitzuhelfen, dass Leben gelingt, hier und weltweit, auch wenn ich Fehler mache und Beulen davontrage. Der andere Mensch ist der bevorzugte Ort, an dem man dem Du Gottes begegnet!

Verzichten möchte ich, in Sitzungen, in der Familie usw. etwas gegen andere durchzusetzen: lieber verstehen, als verstanden werden. Eine Haltung ist mir dabei wichtig, wenn etwas nicht so geht, wie ich es mir vorstelle: „Das darf es auch geben“ und „das darf mir passieren“!

So hat Verzichten bei mir zu tun mit Lebensqualität, letztlich mit Leben in Fülle.

Aber auf eines möchte ich nicht verzichten – mein tägliches „Sunnberg sitzen“, eine Zeit, wo ich mir bildlich die Sonne Gottes auf den Bauch scheinen lasse, d.h. wahrnehmen, wie sehr ich (und wir alle) von Gott geliebt sind. Das ist die Grundlage meines Glaubens. Da brauch ich nichts tun – nur da sein vor IHM. Und da kommt oft Freude und Dankbarkeit auf.



*Carlo Neuhuber ist verheiratet, Vater von vier Töchtern und lebt im Steyrtal. Er ist Regionaldiakon und Pionier beim Modell „Seelsorgeteam“.*



„Wie schlimm sind Bananen“  
Mike Berners-Lee  
Verlag Midas  
ISBN: 978-3-03876-535-6  
22,90 €

*Carlo Neuhuber*

# Lebensstil „Verzicht“

Die Unterscheidung zwischen Überfluss und Notwendigkeit führt zu einem bewussten Leben

Beim Thema „Verzicht“ geistert neben dem naheliegenden, religiös motivierten Verzicht zur Fastenzeit auch der Verzicht im Alltag im Kopf herum. Egal ob Klimawandel oder tierische Produkte, die Menschen verzichten aus unterschiedlichen Gründen, freiwillig oder unfreiwillig. Denn Verzicht dient im ersten Sinne nicht nur etwas oder jemandem anderen, sondern auch uns selbst.

Verzicht muss nicht zwingend etwas Schlechtes sein, ganz im Gegenteil. Durch ein Fehlen mancher Dinge, oder durch eine Pause bei gewissen Verhaltensweisen, merkt man erst einmal, welche positiven Aspekte man aus dem Verzicht ziehen kann, oder lernt gewisse Dinge mehr wertzuschätzen als zuvor.

Angenehm ist der Verzicht oft nicht. Vor allem der erste Schritt oder der erste Tag fällt vielen schwer. Auf den ersten Tag folgt jedoch ein neuer. Bald wird daraus eine Woche. Und schon ist aus dem Verzicht ein neuer Lebensstil geworden. In Bezug auf den Klimawandel könnte so viel erreicht werden.

Durch den Verzicht lernen wir auch Geduld – in unserer heutigen Gesellschaft eine Eigenschaft, die immer seltener zu finden ist. Verzicht bietet eine Möglichkeit, aus der Spirale des „immer mehr“ und „immer schneller“ auszusteigen, sich der Frage zu stellen: Was benötige ich wirklich?

Dadurch entwickeln wir einen Sinn für Überfluss und Notwendigkeit. Immer leichter fällt es dann, die Entscheidung zu treffen zwischen Verzichten und Zugreifen. Ein weniger verschwenderisches und dennoch reicheres Leben wird uns dadurch ermöglicht.

Manchmal tut eine Auszeit auch gut, ob Stille statt Lärm, Urlaub statt Arbeit, oder auch Ferien statt Schule. Wir alle kennen solche Situationen, in denen Verzicht Positives bewirkt.

Verzicht ist eine Umeignung für uns, ein Brechen unserer Gewohnheiten, wir können einfach nicht aufs Verzichten verzichten, es ist nunmal zu wichtig für uns, vor allem in unserer Welt des Überflusses.

*Hannah Berger, Sophie Lauren Pamminer, Jonas Spatt  
(Schüler der 7. Klasse  
des Stiftsgymnasiums Kremsmünster)*



Die „Sunnbeng“  
von Carlo  
Neuhuber

## MEINE LIEBLINGS- BIBELSTELLE

### Das Wunder „Sehen“

Schon als Kleinkinder nahm uns unsere Mutter regelmäßig zu den Sonntagsgottesdiensten mit. Wir genossen es unter den Erwachsenen zu sein, aber was sich vorne im Altarraum abspielte, verstanden wir kaum. Umso aufmerksamer und hellhöriger wurden wir, wenn der Pfarrer von der Kanzel herab von Jesus predigte. Diese Wunder-, und Heilungsgeschichten gefielen uns so sehr, dass wir sie manchmal zu Hause im Rollenspiel nachahmten. Eine Bibelstelle jedoch berührte mich besonders: „Die Heilung des blinden Bartimäus“ (Mk 10, 46–52).

Wie unermesslich groß muss die Verzweiflung der Bettlers gewesen sein? Wie unermesslich groß war der Glaube an seinen Retter, dass er den Mut aufbrachte, so seine Stimme zu erheben.

Bereits als dreijähriges Mädchen bekam ich eine Brille verpasst. Die schweren Augengläser schmerzten, oftmals blutete ich hinter dem Ohr. Vor allem war die Brille sehr hinderlich beim Spiel – überall war mir dieses Ding im Weg. Tieftraurig und verletzt war ich, wenn die Buben „Brillenschlange“ hinterherriefen. Wie sehr wünschte ich mir, gesunde Augen zu haben.

Voll Dankbarkeit denke ich an die Jahre als Kindergartenpädagogin. Mit leuchtenden Augen lauschten die Kinder, wenn ich ihnen aus der Bibel vorlas. Beim Spiel war die Rolle des blinden Bartimäus heiß begehrt. Wie mag das sein, wenn man nicht sehen kann? Und wie ist sie wohl, die Welt, in der es keine Farben gibt?

*Josefine Klinglmair*



Josefine Klinglmair  
lebt in Pennewang.  
Sie ist war Kinder-  
gartenpädagogin  
und hat auch im  
Ruhestand viel  
Freude an der  
Arbeit mit Kindern.

## RANDNOTIZEN

**Wieder einmal -  
Erlagscheine!**

Wie jedes Jahr liegt auch heuer wieder dieser Ausgabe des 4. Tages ein Erlagschein bei.

In diesen Tagen ist unsere Spendenbereitschaft in ganz besonderer Weise gefordert und so fällt es nicht leicht, jetzt hier um Euren Beitrag zu bitten.

Dennoch hoffen wir, dass unsere Bitte um Unterstützung für Druck und Postversand des 4. Tages bei unseren Lesern nicht ungehört bleibt. Wir sind dankbar für jeden Beitrag und hoffen auf Euer Verständnis und Eure Hilfe!

**Achtung -  
neue Adresse**

Das Cursillosekretariat ist umgezogen und nun unter einer neuen Adresse erreichbar:

Cursillo-Sekretariat  
Brückentor – Stift 1  
4550 Kremsmünster

Telefonnummer, Internet und Email-Adresse sind gleich geblieben.

Öffne dein Herz  
für  
die unendliche Sehnsucht  
in deiner Seele

Öffne dein Herz  
für  
die unendliche Liebe  
die dich umgibt und erfüllt

Öffne dein Herz  
für  
deinen Gott  
er schenkt dir  
Frieden und Glück  
er stillt deine Sehnsucht  
er ist dein Leben.

*Maria Grill*

**Das neue Leitungsteam des Cursillo OÖ**

Alle drei Jahre wird das Leitungsteam des Cursillo OÖ neu bestellt.

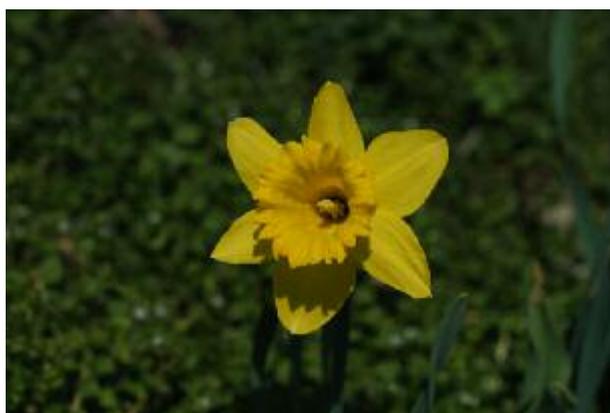
Für die Periode 2023 – 2026 wurden **Johann Perchtold, Silvia Wohlgemuth und Brigitte Kieweg** (im Bild von li nach re) gewählt.

Ein herzliches Vergelt's Gott gilt **Maria Grill, Michael Haderer und Sabine Hutterer**, die in den vergangenen Jahren die Geschicke des Cursillo in OÖ geleitet haben. Viele neue Ideen wurden entwickelt und zum Teil auch schon

umgesetzt. So kann der Cursillo in Oberösterreich zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Ein besonderes Danke gilt **Maria Grill**, die bereits seit 15 Jahren mit ungeheurem Einsatz im Leitungsteam tätig war.

Danke Euch allen für Eure Bereitschaft, den Auftrag Jesu, Seine Botschaft zu den Menschen zu bringen, zu erfüllen!



Ein Blick über den Tellerrand:

**Cursillo in Weißrussland**

Vom 13. bis 16. Oktober 2022 hat der erste Cursillo in Weißrussland stattgefunden. Der Pionier, der hinter diesem mutigen Unternehmen steckt, ist ein alter Freund des Cursillo in Österreich, der polnische Claretiner P. Tomasz Książkiewicz cmf.

P. Tomasz war schon viele Jahre in Weißrussland tätig gewesen, bevor er nach Wien kam und zwei Jahre im Zentrum des Cursillo in Wien 8., Bennogasse 21 lebte. Da ist er erstmals mit dem Cursillo in Kontakt gekommen.

Der erste „Kleine Kurs“ in Weißrussland, mit 15 Teilnehmern, wurde in der Stadt Ros, knapp 300 km von der Hauptstadt Minsk entfernt, im Exerzitenhaus „Stimme des Vaters“ gehalten. Bemerkenswert ist, dass

Katholiken und orthodoxe Christen gemeinsam diesen Cursillo in der Diözese Grodno erlebt haben.

Der Bischof von Grodno, Alexander Kaschkewitsch, betonte in seinem Grußwort, er halte die Einführung des Cursillo in der Diözese für eine gute Initiative, die den Angehörigen beider Konfessionen helfen kann, ihren Mut zu stärken und die Erfahrung des Glaubens mit anderen in Liebe, Freude und Freiheit zu teilen.

Selbst wenn sie gegenüber den Christen tolerant ist, will diese Welt deren Glauben niederhalten und auf engstem Raum, in Kirchen und Privathäusern einschließen, meinte der Hirte der Diözese und erinnerte an das Wort aus der Apostelgeschichte: „Ihr werdet meine Zeugen sein bis an die

# Cursillomesse

## am Pfingstmontag, 29. Mai 2023

### Kaplaneikirche Kirchberg/Kremsmünster

Ab 9.30 Uhr:  
Eintreffen

10.00 Uhr:  
*Gottesdienst mit*  
*P. Arno Jungreithmair*

Anschließend:  
Agape vor der Kirche  
Zeit zu Begegnung und  
Austausch



**Erfahre Bestärkung im Glauben!**  
**Schöpfe Mut und Zuversicht!**  
**Erlebe Gemeinschaft!**

**KOMM!**

## Die drei Siebe

Ganz aufgeregt kam ein Mann zu einem Weisen gerannt:

„Ich muss dir etwas erzählen. Dein Freund ...“

Der Weise unterbrach ihn: „Halt!“ Der Mann war überrascht.

„Hast du das, was du mir erzählen willst, durch die drei Siebe gesiebt?“, fragte der Weise.

„Drei Siebe?“, wiederholte der Mann verwundert.

„Richtig, drei Siebe! Lass uns prüfen, ob das, was du mir erzählen willst, durch die drei Siebe passt.“

Das erste Sieb ist die Wahrheit.

**Ist das wahr, was du mir erzählen willst?“**

„Ich habe es selber erzählt bekommen und ...“

„Na gut. Aber sicher hast du es mit dem zweiten Sieb geprüft.“

Das zweite Sieb ist das der Güte.

Wenn es nicht sicher wahr ist, was du mir erzählen möchtest, **ist es wenigstens gut?“**

Zögernd antwortete der Mann: „Nein, im Gegenteil ...“

„Dann“, unterbrach ihn der Weise, „lass uns auch noch das dritte Sieb anwenden.“

**Ist es wichtig und notwendig**, es mir zu erzählen, was dich so aufregt?“

„Wichtig ist es nicht und notwendig auch nicht unbedingt.“

„Also mein Freund“, lächelte der Weise, **„wenn das, was du mir erzählen willst, weder wahr noch gut noch notwendig ist, so lass es lieber sein und belaste dich und mich nicht damit.“**

## ULTREYA - TERMINE

- Braunau-Höft:** letzter Mittwoch im Monat, 18.00 Uhr (WiZ), 19.00 Uhr (SoZ), Pfarreikirche Braunau – Höft
- Brunnenthal:** 2. Freitag im Monat, 19.30 Uhr (SoZ), 19.00 Uhr (WiZ), Eucharistiefeier für die Erneuerungsbewegungen
- Kremsmünster:** letzter Freitag im Monat, 20.00 Uhr, Pfarheim
- Naarn/ Windhaag b. P.:** letzter Mittwoch i.M., 19.30 Uhr, Vertiefungsabend, Pfarrkirche Windh.
- Straßwalchen:** 2. Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr Kapelle im Seniorenheim
- Wolfert:** 3. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr; Ort wird bekannt gegeben

### Achtung!

Aufgrund von Coronabestimmungen können Änderungen möglich sein!  
Bitte vor Ort nachfragen!

### Termin-Änderungen der Ultreyas bitte an:

Silvia Wohlgemuth, 07239 20166; 0650 8706412  
[silviaspostbox@gmail.com](mailto:silviaspostbox@gmail.com)

Bitte alle persönlichen Adressänderungen an das Sekretariat bekannt geben!!!

### Information zu Deinen persönlichen Daten

Du hast bei deinem Cursillo deinen Namen und deine Adresse für die Zusendung der Cursillonachrichten/Informationen bekannt gegeben.

Auf dieser Basis bekommst du 4x jährlich den „4.Tag“ und evtl. per Mail zusätzlich Infos über Cursilloangebote und Veranstaltungen an Deine Mail- oder Postadresse zugesendet. Deine Daten werden zu keinem anderen Zweck verwendet, nicht weitergegeben und sind in unserer Verteilerliste gespeichert.

Solltest Du dies nicht mehr wünschen, bitten wir um Rückmeldung per Mail an [cursillo@dioezese-linz.at](mailto:cursillo@dioezese-linz.at) oder telefonisch unter **0676/87765503** oder postalisch an **Cursillobewegung der Diözese Linz, Brückentor-Stift 1 4550 Kremsmünster**

## TERMINE

### CURSILLO FÜR FRAUEN UND MÄNNER 27. bis 30. April 2023

Exerzitienhaus Marienheim, Grünau  
Franz Lindorfer und Team

**Herzliche Einladung  
zur Abschlussfeier um 16.30 Uhr!**

\*

**CURSILLOMESSE  
Pfungstmontag, 29. Mai 2023  
Kremsmünster – Kirchberg  
(Näheres siehe Seite 7)**

Anmeldungen unter [www.cursillo-ooe.at](http://www.cursillo-ooe.at)  
oder  
0676 8776 5503

## CURSILLO - SEKRETARIAT

Wir sind jeden Freitag von 18 - 19.30 Uhr für Dich erreichbar!

**Unsere Nummer: 0676 8776 5503**

(Wir rufen auf jeden Fall zurück!)

Alle Anmeldungen, sowie den „Nachschub“ erbitten wir schriftlich oder per Mail an das

Cursillo-Sekretariat, Brückentor – Stift 1

A - 4550 Kremsmünster

E-Mail: [cursillo@dioezese-linz.at](mailto:cursillo@dioezese-linz.at)

[www.cursillo-ooe.at](http://www.cursillo-ooe.at)

Wenn Du den „4. Tag“ per mail erhalten willst, so melde Dich bitte im Sekretariat!

## Impressum:

Informationsorgan der Cursillo-Bewegung der Diözese Linz; erscheint mindestens vier Mal jährlich.

*Medieninhaber und Verleger:*  
Cursillo-Bewegung der Diözese Linz.

*Herausgeber:*

P. Arno Jungreithmair OSB

*Redaktion:* Silvia Wohlgemuth

Alle: A-4550 Kremsmünster,

Brückentor – Stift 1

*Druckerei:* X-FILES, Gewerbezeile 14  
4040 Linz/Lichtenberg

P.b.b. Erscheinungsort Lichtenberg  
Verlagspostamt 4043 Lichtenberg

Österreichische Post AG  
Sponsoring Post  
GZ 02 Z 03 09 48 S

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien